

Bündner FDP sagt Ja zum Asylgesetz

Felsberg. – Die FDP Graubünden hat gestern Abend in Felsberg anlässlich ihrer Delegiertenversammlung ihre Parolen zu den eidgenössischen und kantonalen Abstimmungsvorlagen vom 24. September gefasst. Mit grossem Mehr hieszen die Delegierten das Asyl- und Ausländergesetz gut. Deutlich abgelehnt wird demgegenüber die Volksinitiative «Nationalbankgewinne für die AHV» (Kosa-Initiative). Weiter wurde zur Teilrevision des kantonalen Jagdgesetzes die Ja-Parole herausgegeben. (dea)

Wartezeiten wegen Radrennen

St. Luzisteig. – Am kommenden Sonntag, 3. September, muss wegen des Radrennens «Rominger Classic» auf dem Strassennetz im Raum Bad Ragaz–Maienfeld–Jenins und St. Luzisteig mit Verkehrsbehinderungen und Wartezeiten für den motorisierten Verkehr gerechnet werden. Dies betrifft den Zeitraum von 9 bis 10 Uhr, wie die Kantonspolizei Graubünden in einer Medienmitteilung schreibt. (so)

Albulapassstrasse wird gesperrt

Filisur. – Am kommenden Sonntag, 3. September, wird die Albulapassstrasse zwischen Filisur und La Punt Chamues-ch wegen des zweiten Slow Up Albula (Seite 7) von 8.30 bis um etwa 17 Uhr für jeglichen Motorfahrzeugverkehr gesperrt. Die Zufahrt für die Ambulanz, die Feuerwehr sowie Polizei ist jederzeit gewährleistet, wie die Kantonspolizei Graubünden in einer Medienmitteilung schreibt. Anreisende mit Privatfahrzeugen werden gebeten, die signalisierten Parkplätze in Filisur und La Punt Chamues-ch zu benutzen. (so)

Neuer Sender auf Bündner Kabelnetz

Chur. – Ab sofort kann der neue Schweizer Fernsehsender 3+ auf allen Kabelnetzen der Grisca Vision AG empfangen werden. 3+ bietet viel Unterhaltung, unter anderem mit Live-Sendungen, wie es in einer entsprechenden Medienmitteilung heisst. Aber auch nationale und internationale Spielfilme gehören laut der Mitteilung zum Angebot des neuen TV-Senders. (so)

Neue Strategie beginnt Früchte zu tragen

Die Volkshochschule Scuntrada e formaziun Surselva (SFS) hat dank Sponsoren und Inserenten im Geschäftsjahr 2005/06 schwarze Zahlen geschrieben.

Von Jano Felice Pajarola

Ilanz. – Die Bevölkerung der Surselva erhält dieser Tage wieder Post von SFS: Das Kursprogramm 2006/07 der über 20 Jahre alten Bildungsorganisation ist erschienen. Anlass genug für SFS-Geschäftsleiter Martin Mathiuet, vor den Medien auf das im Geschäftsjahr 2005/06 Erreichte zurück- und die Pläne für das neue Jahr vorauszublicken. «Die neue Strategie» – wegkommen vom traditionellen Kurssystem und dafür teilweise Kurse für Auftraggeber anbieten – «beginnt Früchte zu tragen», erklärte Mathiuet gestern in Ilanz. Nach knapp schwarzen Zahlen im Vorjahr kann SFS nun für 2005/06 einen kleinen Gewinn von 7000 Franken aufweisen. Mathiuet relativierte allerdings: Die ausgeglichene Rechnung sei nur dank den Sponsoren und Inserenten möglich gewesen, die SFS unterstützt hätten. «Ansonsten wären wir längst bankrott.»

Günstig Betriebswirtschaft lernen

Die SFS-Kurse im engeren Sinn sind 2005/06 von total 875 Personen besucht worden, wie Administrationsleiterin Marina Cahenzli-Mathiuet gestern ausführte. Rechnet man die für Dritte organisierten Angebote hinzu, steigt die Teilnehmerzahl auf beinahe 2200. Zu den Auftraggebern gehören der Schulbehördenverband Graubünden, dessen Geschäftsführung ebenfalls bei Mathiuet liegt, aber auch Pro Juventute, das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum Ilanz, die Ems Chemie und weitere Institutionen. Für einige Irritationen bei der Kon-



Gut genutzt: Die Laptops, die Adolf Ogi als Vertreter der Berghilfe (links) und Swisscom-Broadcast-Chef Giovanni Conti 2005 an SFS übergeben konnten, werden seither fast ohne Unterbruch für Kurse eingesetzt. Bild Jano Felice Pajarola

kurrenz hat der Jahresakzent im SFS-Programm für 2005/06 gesorgt: Gratis-Computerkurse für das von Microsoft eingerichtete Community Technology and Learning Center in Disentis (siehe Kasten). In eine ganz andere Richtung geht der diesjährige Akzent: Die Volkshochschule und Pieder Vincenz, Wirtschaftsförderer der Region Surselva, wollen gemeinsam mit der Schweizer Berghilfe und Adlatus Personen unterstützen, die eine Idee, einen Wunsch oder eine Vision für eine neue Firma haben. Konkret bietet SFS dafür ein dank der Berghilfe stark

vergünstigtes Einführungsseminar in Betriebswirtschaft an; den Absolventen steht Vincenz nachträglich mit Rat und Tat zur Seite.

Fast ohne Unterbruch in Gebrauch sind laut Mathiuet die 20 Laptops, die Swisscom Broadcast letztes Jahr als neue Infrastruktur für SFS gesponsert hat. Weitere 15 Laptops hat SFS erworben, um die Schreibmaschinen im Kursgebiet Sutsassiala – Trun, Brigels, Schlans und Sumvitg – zu ersetzen.

Informationen zum Kursprogramm im Internet unter www.scuntradasurselva.ch

Gratis-Anfängerkurse erzürnen die Konkurrenz

Im Rahmen eines Projekts für Technologietransfer in die Surselva hat Microsoft in Disentis ein Community Technology and Learning Center (CTLC) eingerichtet. Für dieses Center hat SFS im vergangenen Jahr kostenlose Computer-Einführungskurse angeboten. Dies hat zu Streit mit anderen Kursanbietern in der Region geführt, wie Geschäftsleiter Martin Mathiuet gestern in Ilanz einräumte. SFS betreibe «Rosinenpickerei» und

«unlauteren Wettbewerb», heisst es bei der Konkurrenz, die selbst auch zu einem grossen Teil Anfängerkurse organisiert hat – kostenpflichtige natürlich, die wegen des SFS-Angebots keinen Erfolg mehr hatten.

Mathiuet zeigte gestern zwar Verständnis für die Kritik der Konkurrenz, wehrte sich aber auch gegen die Vorwürfe. Die Kurse für das CTLC – über 100 Personen haben daran teilgenommen – hätten sich an Leute ge-

richtet, die vorher Berührungängste mit dem Computer gehabt hätten, so Mathiuet; sie könnten in Zukunft auch Kunden der anderen Anbieter werden. Aus regionalwirtschaftlicher Sicht habe die Aktion durchaus Sinn gemacht. Angesichts der verursachten Irritationen sei allerdings derzeit noch fraglich, ob Microsoft die unentgeltlichen Einführungskurse auch in Zukunft wieder durchführen werde. (jfp)

AM RANDE

Ein Büchernarr ist und bleibt ein Narr

Von Adrian Vieli

Wie ist es möglich, dass ein Buch mit einem Ladenpreis von 26 Franken plötzlich das Vierfache kostet? Die Ausgangslage ist die folgende: Ein Buch – in diesem Fall ein Nachschlagwerk einer altindischen Sprache (Sanskrit) – ist momentan in der Schweiz nicht erhältlich. Aus diesem Grund stöbert ein Bündner Büchernarr im Internet – und wird schliesslich auch fündig: Amazon.com bietet das begehrte Werk an, welches in einer Buchhandlung im amerikanischen Portland geduldig auf einen Käufer wartet.

Was der potenzielle Käufer zu diesem Zeitpunkt allerdings noch nicht ahnt, ist die Tatsache, dass es sich um eine gebrauchte indische Ausgabe des besagten Werkes handelt. Der Preis: 995 Indische Rupien. Das entspricht einem Gegenwert von rund 26 Schweizer Franken.

Da schliesslich nicht nur der Buchladen, sondern auch Amazon ein wenig mitverdienen will und muss, kostet das Buch 46 Euro. Dazu kommen drei Euro Versandkosten. Mit anderen Worten: 77 Schweizer Franken. Der Büchernarr denkt, das könne er finanziell noch verkraften – und bestellt das Werk. Doch lässt er in diesem Moment ein wichtiges Detail ausser Acht: Der Buchladen in Portland gibt das Buch nicht via Seeweg auf, sondern beauftragt den Express-Serviceanbieter DHL, sich der Lieferung anzunehmen. Das Buch trifft zehn Tagen nach der Bestellung beim Käufer ein.

Eine Woche später präsentiert DHL seine Rechnung: 36 Franken. Verwandelt man die Euro der Buchrechnung in Franken und addiert den Expressversand, ergibt sich der läppische Betrag von 113 Franken. Die Summe hat sich, gemessen am Warenwert des Buches, vervierfacht. Fazit: Ein Büchernarr ist und bleibt ein Narr.

Statt sieben nur drei Millionen

Der Verwaltungsrat der Pizolbahnen AG hat für den Bau einer neuen Zubringerbahn von Wangs ins Skigebiet definitiv ein neues Finanzierungskonzept beschlossen.

Wangs. – Das gestern in Wangs präsentierte Finanzierungskonzept für den Wangser Zubringer unterscheidet sich nicht von jenen Angaben, welche vor knapp einem Monat bereits anlässlich der Medienkonferenz zum Ja der Regierung zu den IH-Geldern für den Bad Ragazer Zubringer gemacht wurden.

Bisher wurden in Wangs für die Erneuerung der über 30-jährigen Gondelbahn statt der erhofften sieben Millionen Franken erst 1,2 Mio. Franken privates Aktienkapital gesammelt. «Unser diesbezügliches Ziel

war zu hoch gesteckt», sagte Josef Grünenfelder, Verwaltungsratspräsident der Luftseilbahn Wangs-Pizol und der Pizolbahnen AG, gestern.

Deshalb seien neue Lösungen gesucht und gefunden worden. Grünenfelder bekräftigte die Absicht, maximal vier Millionen Franken zusätzliches Fremdkapital aufnehmen zu wollen. Somit müssten noch 1,8 Mio. Franken privates Aktienkapital gesammelt werden, um die reduzierte Marke von drei Millionen Franken zu erreichen. Gemäss einem Experten sei auch diese Finanzierung nachhaltig.

Sanierung ist vom Tisch

Insgesamt kostet die neue Bahn in Wangs 17 Millionen Franken. Die Finanzierung sieht sieben Millionen Eigen- und zehn Millionen Franken Fremdkapital vor. Das Fremdkapital stammt von Banken, Gemeinden und

in Form eines vom Bund in Aussicht gestellten Investitionshilfe-Darlehens.

Vom Tisch ist hingegen die ehemals geprüfte Sanierung des alten Zubringers in Wangs. Wie Guido Germann gestern erklärte, wäre diese mit Kosten von fünf bis sechs Millionen schlicht zu teuer. Zudem wären für diese Variante weder Investitionshilfe-Darlehen noch Bankkredite erhältlich. Es wäre somit für diese kurzfristige Lösung mehr Privatkapital nötig als für eine neue Bahn.

Weiter beschlossen die Verwaltungsräte der Sportbahnen Bad Ragaz AG und der Luftseilbahn Wangs-Pizol AG eine Vermögensübertragung ihrer Anlagen an die Pizolbahnen AG (Pizag). Die Pizag soll nicht nur die geplanten beiden neuen Zubringerbahnen bauen, sondern künftig sämtliche Anlagen am Pizol betreiben. (so)



Viel Glück gehabt

Robert Janka (rechts) hat am Churer Stadtfest das grosse Los gezogen – und am Wettbewerb den Hauptpreis, einen Nissan Note, gewonnen. Gestern konnte er den Wagen in Empfang nehmen. Bild Nadja Simmen